

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:  
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 12.5.2010

## „Der Westen muss dem Islam helfen“

*Hasan Yusefi Eshkevari, Vordenker einer muslimischen Aufklärung, kritisiert im RNZ-Gespräch die geplanten Burka-Verbote*

Von Daniel Holl

**Heidelberg.** Der iranische Reformtheologe Hasan Yusefi Eshkevari vertritt die These, dass Demokratie und Freiheitsrechte mit dem Islam vereinbar sind: Für ihn sind religiöse Regeln immer nur im historischen Kontext gültig. Eshkevari wurde im Jahr 2000 der Prozess gemacht, nachdem er an einer Iran-Konferenz in Berlin teilnahm. Ein Todesurteil wurde später in eine Haftstrafe umgewandelt. 2005 kam Eshkevari frei. Die RNZ traf ihn bei einem Vortrag im DAI zum Gespräch. Dolmetscherin Susanne Baghestani übersetzte.

> **Wann waren Sie zuletzt im Iran?**

Im März 2009, drei Monate vor der Wahl.

> **Fühlen Sie sich dort sicher?**

Nein. Man kann sich zwar frei bewegen. Aber de facto kann ich nicht veröffentlichen, was ich möchte. Fünf meiner Bücher haben seit fünf Jahren vom Ministerium für islamische Kultur und Führung keine Druckerlaubnis bekommen.

> **Sie plädieren für einen modernen Islam in demokratisch verfassten Staaten.**

Ich habe im Iran viele Mitstreiter. Angesichts der jüngsten Ereignisse hat sich die Idee noch weiter ausgebreitet.

> **Was sind die „Fehler“ der liberalen Demokratie, von denen Sie schreiben?**

Zum Beispiel, dass sie sich nicht genug um ärmere Schichten kümmert, der Abstand zwischen Arm und Reich. Das muss im Westen und auch in islamischen Staaten gelöst werden.



Hasan Yusefi Eshkevari, Foto: Hoppe

> **Wie soll eine „neue Form“ einer modernen islamischen Demokratie aussehen, die diese Fehler vermeidet?**

Ich würde Demokratie nicht mit einem Adjektiv wie „islamisch“ versehen. Aber in islamischen Ländern sollte die Demokratie Rücksicht auf die Werte des Glaubens nehmen.

> **Das müssen Sie näher erklären.**

Zum Beispiel bei Themen wie Homosexualität. Auch Abtreibung ist nach Vorstellung islamischer Länder nicht akzeptabel – obwohl sie im Iran unter Umständen möglich ist. Oder als drittes die Bekleidung der Frau.

> **Das Kopftuch ist hierzulande immer wieder ein Reizthema. Ist es wirklich Pflicht für muslimische Frauen?**

Nach Ansicht der sunnitischen und schiitischen Rechtsgelehrten schreibt die Scharia das zwingend vor. Aber meiner Meinung ist das eine Vorschrift gewesen, die nicht auf ewig gültig sein kann.

> **Wer könnte sie ändern?**

So wie Sklaverei einmal existiert hat und verworfen wurde, kann auch der *Hijab* verworfen werden, wenn es die Gesellschaft fordert.

> **Einige europäische Länder wollen die Burka verbieten. Wie stehen Sie dazu?**

Meiner Meinung sollten Bekleidungs Vorschriften den Frauen zur Wahl offen stehen. Bezogen auf Belgien: Diesen Schritt halte ich nicht für demokratisch. Da wird mit zweierlei Maß gemessen. Wo man anderen Zwang vorwirft, übt man im Grunde selbst Zwang aus. Noch schlimmer ist,

dass Frauen, die Burka tragen – übrigens nicht viele – sich diskriminiert fühlen und sich dadurch radikalieren können.

> **Toleranz, Religions- und Meinungsfreiheit sind zentral in Ihren Schriften. Wenn ich an den Karikaturenstreit denke, sind Sie da ein einsamer Rufer.**

Wenn Sie das meinen, ist das wohl so.

> **Anders gefragt: Wo bleibt die Toleranz der islamischen Länder?**

Es hat auch im Westen viele geschlossene Gesellschaften gegeben, die sich erst im letzten Jahrhundert geöffnet haben. In islamischen Ländern müssten viele Ereignisse Hand in Hand gehen, damit sich in einem langsamen Prozess diese Öffnung ereignet. Der Westen sollte dabei helfend zur Seite stehend, sowohl in seinen als auch in den islamischen Ländern. Vor allem sollte er nicht diskriminieren, sondern aufgeschlossen sein, damit die islamischen Minderheiten und Migranten von der Gastgesellschaft langsam absorbiert werden.

> **Eine Aufklärung im Islam – wie lange mag die noch dauern?**

Dieser historische Prozess hat bereits vor rund 100 Jahren begonnen. Es sieht eher danach aus, dass er noch ziemlich lange dauern wird.